

Landschaft und Natur stehen im Mittelpunkt – Dorf soll lebenswert bleiben

Der Ortsgemeinderat in Berschweiler hat sich eine nachhaltige Dorfentwicklung zum Ziel gesetzt: Das Dorf soll lebenswert bleiben. Dorfmoderation und die Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ waren wichtige Grundlagen, um die dörflichen Stärken und Schwächen zu analysieren, eine aktive Bürgerbeteiligung zu erreichen und den Dorferneuerungsgedanken nachhaltig im Ort zu verankern.



Die Modernisierung und Instandhaltung des Spielplatzes stehen in Berschweiler auf der Agenda. Aber die Verantwortlichen haben noch weitere Ideen, um ihr Dorf noch lebenswerter zu gestalten. Ein großes Sorgenkind ist der Gemeindevald, der stets ein Minus aufweist. Fotos: privat

Berschweiler wurde 2019 als Schwerpunktgemeinde anerkannt, der Gemeinde wurden vom Land für einen Zeitraum von acht Jahren erhöhte Fördergelder in Aussicht gestellt. In den vergangenen Jahren konnten so einige Projekte wie die Neugestaltung des Platzes an der Friedenseiche mit viel Bürgerengagement umgesetzt werden.



Die beim Hochwasser 2018 zerstörte Brücke über den Hosenbach soll erneuert werden.

In Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro Stadtgespräch Kaiserslautern wurde im vergangenen Jahr ein erster Entwurf für die Fortschreibung des alten Dorferneuerungskonzeptes aus dem Jahr 1985 erstellt. Unter anderem soll der Aussichtspunkt Staufenbergskopf besser zugänglich und mit Sitzgruppen ausgestattet werden. Die Modernisierung und Instandhaltung des Spielplatzes stehen ebenfalls auf der Agenda. Aktivitäten zum Schutz von Natur und Landschaft sollen initiiert und umgesetzt werden. Angedacht sind die Wiederbelebung der Wacholderheide sowie Maßnahmen zur Biotoppflege und Erhaltung der Arnikawiesen. Privatbaumaßnahmen zur Modernisierung und Energieeinsparung sollen durch Beratung und Hinweise auf Fördermöglichkeiten angestoßen werden.

Ein zentrales Thema sind die Veranstaltungsgebäude der Gemeinde. Das Rathaus kann für Gemeindezwecke wohl nicht zukunftsfähig gestaltet werden. Wegen der Corona-Pandemie waren weitere Abstimmungsgespräche mit Beteiligung von externem Sachverstand in den vergangenen Monaten leider nicht möglich. Der Gemeinderat wird sich aber demnächst mit der weiteren Verwendung des Rathauses und entsprechenden Alternativen befassen. Im Rahmen eines durch die LAG Erbeskopf geförderten ehrenamtlichen Bürgerprojektes will man bis zum Frühherbst auf dem Meiersberg den „Aussichtspunkt Nationalparkblick“ einrichten. „Von der höchsten Erhebung Berschweilers hat man dann einen sehr schönen und weitläufigen Ausblick in Richtung Wildenburg und auf den Erbeskopf“, sagt Ortsbürgermeister Hubert Paal.

In 15 Jahren fast nur Verluste

Großes Sorgenkind war und ist in der Gemeinde Berschweiler der Wald. Ein Rückblick auf die Forstwirtschaftsjahre bis 2005 zurück zeigt ein deutliches Minus von beinahe 100.000 Euro im Gemeindewald. In fast keinem der betrachteten 15 Wirtschaftsjahre wurde ein nennenswerter Überschuss erzielt. Die Kosten für die Beförderung und Waldversicherung übersteigen regelmäßig die Einnahmen durch den Holzverkauf deutlich. Klimawandel und Borkenkäfer haben die Waldbewirtschaftung in den vergangenen Jahren zudem sehr negativ beeinflusst. Für Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel durch Erhöhung der Baumartenvielfalt und einen naturnahen Waldumbau fehlen die finanziellen Mittel.

„Unser Wald ist aber auch CO₂-Speicher und Naherholungsgebiet. Der Klimawandel wurde von allen verursacht. Darum müssen die Lasten für den Naturschutz, eine nachhaltige Waldbewirtschaftung beziehungsweise einen klimaresistenten Waldumbau gerechter verteilt werden. Demzufolge fordern wir die baldige Einführung einer Waldumlage“, sagt Paal weiter.

„Wir haben noch keine Schulden, aber unsere Veranstaltungsgebäude sind nicht zukunftsfähig, weitere Freiflächen bedürfen einer Neugestaltung, und die Straßen in der Ortslage sind sanierungsbedürftig. Die Gemeinde verfügt nur noch über einen Bauplatz. Einnahmen aus der Einkommenssteuer und den Schlüsselzuweisungen A stehen hohe Umlagen (Verbandsgemeinde 35 Prozent, Landkreis 44,3 Prozent) entgegen. Durch die Fehlbeträge im Gemeindewald und die geringe Steuerkraft wird es perspektivisch sehr schwierig, wenn nicht sogar unmöglich, die notwendigen Mittel für die Waldbewirtschaftung und geplante Projekte zur Verbesserung der Zukunftsfähigkeit unserer Gemeinde aufzubringen. Ich sehe unsere Handlungs- und Investitionsfähigkeit perspektivisch stark gefährdet“, blickt Hubert Paal nicht gerade voller Optimismus in die Zukunft.

Ausschreibung wird vorbereitet

Aber es gibt auch Positives zu berichten: Das durch das Starkregenereignis zerstörte Brückenbauwerk über den Hosenbach soll bis Ende Juni erneuert werden. Die Ausschreibung befindet sich in der Vorbereitung.

Von unserem Mitarbeiter Günter Weinsheimer